

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XIX:9

RUSS. (DIAL.) *нѣма* UND URAL. **hulks*

VON
JULIUS MÄGISTE

HELSINKI 1953

Russ. (dial.) *нѣгла* und ural. **ńulks*.

VON

JULIUS MÄGISTE

Der neulich hingeschiedene finnische Slavist Jalo Kalima hat in seinem letzten Werk *Slaavilaisperäinen sanastomme* (Helsinki, 1952) anlässlich der ostseefi. Wörter *mugl*, *mogl* 'Lauge usw.' und (südestn.) *vigl* 'Heugabel' (vgl. russ. *мыло* 'Seife' und *вила* 'Heugabel') und der russ. dial. Lautentwicklung *dl* > *gl* in den entsprechenden slav. Substraten u.a. die Etymologie von russ. dial. *нѣгла*, *нѣгла* usw. einer Betrachtung unterzogen. Er verwirft aus gutzuheissenden semasiologischen Gründen die von ihm selbst und einigen anderen Forschern (s. Kalima, *Mém. de la Soc. Finno-Ougr.* XLIV S. 171) gegebene Erklärung, dass dieses russ. Wort, das aus den (ehem.) Gouvernements Olonetz, Archangelsk und Wladimir (*нѣгла*, *нѣгла*, *мѣгла*, *мегленіца*, *мегліна* usw. 'larix sibiricus', 'Weisstanne, Weisstannenwald') belegt ist, aus dem Ostseefinn. (vgl. karel. *ńieglä*, fi. *neula* 'Nadel' usw.) entlehnt worden sei. Statt dessen schliesst er sich nun Schachmatow an, der diese russ. Wortsippe als genuin slavisch angesehen und etymologisch mit poln. *jodla* 'Weisstanne, Tannenbaum' (< aus urslav. **jōdla*) verbunden hat. Diese slavische Deutung von *нѣгла* usw. dürfte jedoch nicht ganz einwandfrei sein, insbesondere was die Lautvertretung russ. *н-* (= *ń-*) ~ poln. *j-* und das nord- und zentralruss. *dl* > *gl* anbetrifft.

Der letzterwähnte Lautwandel ist sonst nur aus dem westlichsten Russland, nämlich aus dem Pleskauer Dialekt, bekannt. Deshalb fragt man sich, ob russ. *нѣгла* usw. nicht doch ein Lehnwort, und zwar aus den östlicheren fi.-ugr. Sprachen, sei. *Larix sibiricus* (oder vielleicht richtiger *Abies sibirica* = russ. *нѣгла* usw.) wächst ja im

nördlichen Russland und Sibirien und dürfte deshalb den Bäumen Zugehören, die die Russen erst nach der Besitznahme des nördlichen Russlands und der Bekanntschaft mit Finnougiern kennengelernt haben. Deshalb dürfte es sich lohnen, sich nach den Benennungen der Weissstanne in den fi.-ugr. Sprachen umzusehen. Und in den wolga-fi. (tscher.), permischen und ob-ugrischen Sprachgruppen der fi.-ugr. Sprachfamilie und sogar in den samoj. Sprachen begegnet man wirklich einem Wort, das semologisch ganz und gar und lautlich beinahe unseren Erwartungen entspricht: ost-tscher. *nulyo* 'Weisstanne, Abies picea (russ. *ну́жма*)', *nulyo*, *nu-lyâ* 'Edeltanne, Weisstanne' ~ (Birk) *nolgo kož* (*kož* 'Tanne' = fi. *kuusi*) usw.¹, syrj. *nyl*, *nel*, wotj. *nyl-* in *nyl-pu*, wog. *nyli*, *nyl* usw., ostj. *nylyx*, *nytyx* id. usw., juraksamoj. *nylk* 'edeltanne, пихта', *nylg*, *nylg*, *nylge* usw., s. Paasonen Keleti Szemle XIV Ss. 30—31 (Nr. 110), Setälä FUF XII Anzeiger (1912) S. 105, Beke Cseremiszy nyelvtan S. 40, Wichmann Tscheremissische Texte . . . S. 76. Reichliches ostj. Material bietet dazu noch Toivonen-Karjalainens Ostjakisches Wb. II S. 651: *nytyx* 'valkokuusi, пихта . . . | weisstanne' *nytyx* 'hopeakuusi, пихта | silbertanne', *nylyx* usw. aus verschiedenen ostj. Dialekten. Ausserdem hat Wichmann FUF XVI Ss. 201—2 wog. *nylās* 'luczfenyves; Weisstannenwald' und wotj. *nyles*, *nylesk-*, *nyles-* 'Wald' als vom erwähnten fi.-ugr. Stammwort (vgl. wog. *nyli* usw. 'luczfenyŋ', jegenyefenyŋ, czurokfenyŋ, 'vörösfenyŋ', wotj. *nyl-pu* 'edeltanne, weisstanne (*Abies pichta*)', sūrj. *nyl* ~ *nyl-pu* id.) abgeleitet angesehen. Die fi.-ugr. Urform des Wortes scheint **nylks* zu sein, die erste Silbe scheint laut dem einstimmigen Zeugnis des eben angeführten Materials ein Labialvokal (*o* od. *u*, **nylk-* resp. **nylk-*) gewesen zu sein, und der anlautende *ny*-Laut ist vom Anfang an palatalisiert gewesen. Toivonen, der diese uralische Wortsippe neulich (nachdem die vorliegenden Zeilen schon niedergeschrieben waren) JSFOu. 56,1 S. 11 behandelt hat, nimmt auch die uralische Ausgangsform **nylks* an. Das palatalisierte fi.-ugr. *ny*- ist bekanntlich sowohl in den per-

¹ Aus dem Tscher. ist das Wort als eine einzigartige schriftliche Entlehnung ins Estn. (*nulg*) gelangt, s. Verf. Eesti Teataja (Stockholm) Nr. 4 (582) 31. 1. 1953, Ss. 4—5.

mischen als auch in den ugrischen Sprachen (sowie auch im Lap-pischen) bewahrt, im Tscher. dagegen ist es entpalatalisiert (> *nwlyš* usw.), vgl. z.B. Paasonen Keleti Szemle XIII S. 242 und Szinnyi MNyH.⁶ S. 32. Man darf also im älteren Tscher. und möglicherweise auch im älteren Permischen (syrj.-wotj.) von **nolg(o)* resp. **nulg(o)* ausgehen, und besonders **nolg(o)* liegt bemerkenswert nahe an der russ. dialektischen Form *нѣгла* (= *nogla*). Die einzige Schwierigkeit bei der Vergleichung besteht darin, dass man entweder in den evtl. lehgebenden Sprachen (Wolga-fi. od. Permisch) oder auf der russ. Seite eine Metathese voraussetzen muss. An und für sich ist es nicht ausgeschlossen, dass z.B. in einem tscher. od. wotj. Dialekt die ungewöhnliche *lg* > *gl* Metathese vorgekommen ist, etwa wie eine solche im Falle wotj. *tšugles* usw. 'strumpf' (vgl. tat. V. *čolga-*, tshuw. *čulga* 'strumpf') konstatiert worden ist, s. Wichmann MSFOu. XXI Ss. 117—8 und Uotila MSFOu. LXV S. 337. Vgl. z.B. auch solche etwas weiter liegende Metathesen wie tscher. *jo·tke* ~ *ja·kte* '-ig', *umša* ~ (°)*šma* 'száj' Beke op. cit. 116—7 (§ 117) und *šüşpak*, *šüşpük* 'nachtigall' < tshuw. *ššp(tšš)ak* usw. nach Räsänen MSFOu. XLVIII S. 217. Die Grenzen zwischen den fi.-ugr. inlautenden *-lk-* und *-kl-* sind (? wegen der Metathese *-lk-* > *-kl-*) insbesondere verwickelt im Ostj., so dass Paasonen Keleti Szemle XIV S. 30 sogar für solche Fälle wie fi. *kulke-* ~ ung. *halad* ~ ostj. *kōγâl-* 'gehen' (vgl. auch Szinnyi op.cit. 144) alternativisch neben fi.-ugr. *lk* den evtl. Ausgangspunkt *-kl-* für möglich hält. Ebenso kann Setälä FUF XII Anz. 73—74 nicht entscheiden, ob man im Falle ostj. *pḡγəl-* usw. 'schwimmen, baden' ~ syrj. *pylsiny* 'sich baden', wotj. *pilaškini* von fi.-ugr. **pšklš-* oder **pšlkš-* ausgehen muss. Zu diesem Verb (sürj. *pilsini*, wotj. *pilaškini* 'sich baden', wog. *päyl-* 'sich baden', ? eine Entsprechung auch im Konda-samoj.) s. auch Uotila Syrjänische Chrestomathie (1938) S. 136. Auch diese Fälle der Labilität von fi.-ugr. *-lk-* und *-kl-* scheinen prinzipiell unsere Vermutung zu unterstützen, dass im Falle russ. *нѣгла* finnischugrischerseits möglicherweise eine Metathese stattgefunden hat — falls es zu gewagt wäre, hier eine auf russ. Boden vollzogene Methathese anzunehmen.

Wenn man die sprachgeographische Verbreitung von russ. *нѣлла* usw. in Betracht zieht, so dürfte es klar sein, dass Ostjakisch keinesfalls als seine Ausgangssprache betrachtet werden kann und die angeführten ostj. Metathesefälle für uns nur von einem prinzipiellen Wert sind. Russ. *нѣлла*, falls es von fi.-ugr. Ursprung ist, dürfte am wahrscheinlichsten aus irgendeinem wolga-fi. Dialekt (tscher., mordw. oder sogar aus dem verschollenen Merjanischen?) herkommen, wo man vielleicht einen sporadischen Fall der Metathese *-lk- > -kl-* voraussetzen darf, ja vielleicht sogar muss, wenn man russ. *нѣлла* als ein fi.-ugr. Lehnwort erklären will. Dass auch im Mordw. die Grenze zwischen fi.-ugr. *-lk-* und *-kl-* bisweilen labil ist, zeigt z.B. mordw. *śilǵe*, *śilǵǎ*, *ćilǵǎ* usw. 'warze', das, nach dem Zeugnis der verwandten Sprachen (norwegisch-lapp. *čivhle*, *čivlle* 'pustula, varus', tscher. *šəγə* | *le*, *-lə*, *šəγəl* usw. 'warze', fi. *syylä*, Twer-karel. *šüglä* id.) zu urteilen, ein fi.-ugr. *kl-* Stamm gewesen ist und im Mordw. also die entgegengesetzte Metathese *-kl- > -lg-* aufweist. Zu dieser fi.-ugr. Sippe s. Paasonen MSFOu. XLI S. 59.